Werkbundfilm "die neue Wohnung"

Autor(en): **P.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werkbundfilm «Die neue Wohnung»

Es ist nicht nur ein «Werkbundfilm», sondern ausgesprochenermassen ein Film des Schweizerischen Werkbundes, der von dem bekannten Berliner Film-Regisseur Hans Richter gedreht wurde, auf Anregung, unter tätiger Mithilfe und auf Bestellung des S. W. B. Als man seinerzeit beriet, wie sich der S. W. B. an der Basler WOBA-Hallenausstellung beteiligen könnte, war man sich bald im klaren, dass man mit einer Koje Typenmöbel neben den batterienweise mit schwerem Geschütz auffahrenden Möbelgrossfirmen nicht viel Eindruck machen würde; da kam Architekt B. S. A. Hans Hofmann (Zürich) auf die Idee, die Herstellung eines Films vorzuschlagen, was sogleich den grössten Beifall fand, denn auf Grund seiner in Barcelona und Lüttich gesammelten Ausstellungserfahrung war ihm bekannt, dass das Ausstellungspublikum besonders dankbar ist für die Möglichkeit, sich zu setzen, und dass es gerade dann für Belehrung besonders empfänglich ist. Bald sah man, dass sich ein solcher Film nicht improvisieren lässt, und so entschloss man sich — getreu dem Qualitätsgrundsatz des S. W. B. — gleich einen der besten Filmfachleute dafür zu gewinnen. Die Ausführung übernahm die Praesens-Film A.-G. Dass sich das S. W. B.-Sekretariat und verschiedene Mitglieder an der Herstellung persönlich beteiligt haben, wird durch die Aufnahmen bewiesen, auf denen sie in Aktion verewigt sind, was den Film für eingeweihte Schweizer Zuschauer noch besonders amüsant macht.

Der Film ist selbstverständlich ein Propagandafilm, er wendet sich an das grosse Publikum, dem er die paar, ja so einfachen Grundideen der modernen Architektur an möglichst drastischen Beispielen und Gegenbeispielen vordemonstriert. Es geht um die Gegensätze maschinell-handwerklich, ornamentiert-ornamentlos, Salon-Wohnraum, Prunkmöbel - Typenmöbel, Steildach - Wohndach usw., um Dinge, die dem Architekten vertraut, grossen Schichten aber immer noch neu sind, und die Art, wie das Ganze gezeigt wird, ist auch für den ein Vergnügen, dem es inhaltlich nichts neues sagt. Die guten Beispiele stammen alle aus der Schweiz und aus Frankfurt, aus neuen Zürcher Einfamilienhäusern, aus dem Sanatorium Bellalui in Montana, aus Basler Siedlungen; einprägsame kurze Texte stellen die Verbindung zwischen Augeneindruck und Mitdenken her. Der Film lief erstmalig an der WOBA, und seither in Budapest; er wird in Deutschland gezeigt werden, und man wird sich freuen, ihm auch in der Schweiz möglichst oft zu begegnen, hoffentlich nicht nur in den Städten, sondern auch in kleinen und ländlichen Orten, wo seine Erziehungs- und Aufklärungsarbeit besonders nützlich wäre. *PM.*

Aus dem Werkbundfilm «Die neue Wohnung»
«Je zweckmässiger die Wohnung, desto weniger Möbel, desto mehr Platz für den Bewohner»

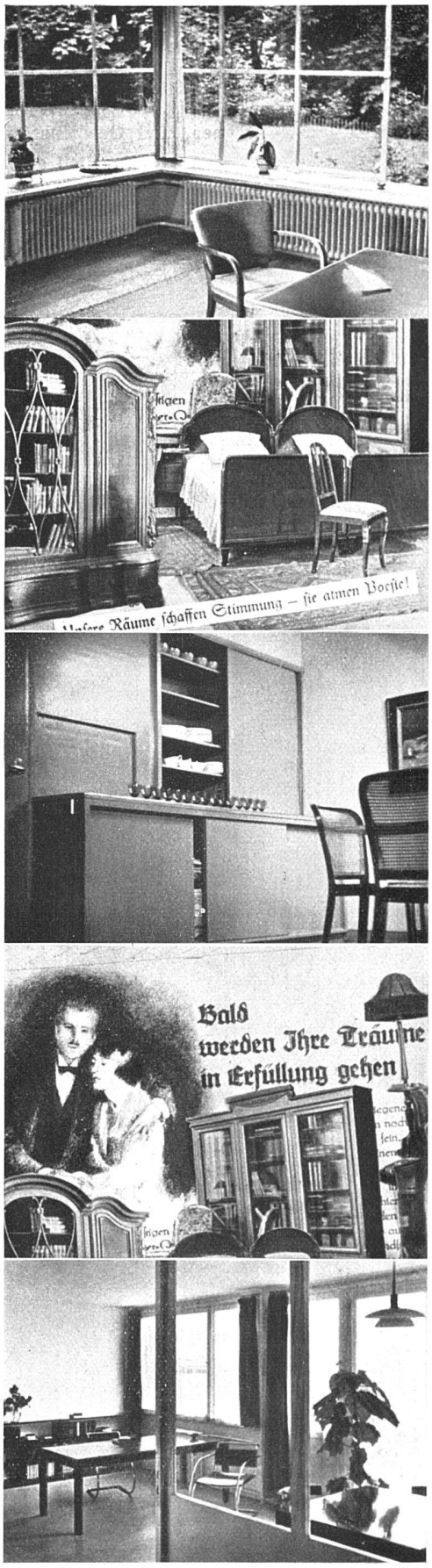
damit den wirklich gesunden Bestrebungen den allergrössten Dienst. So beispielsweise, wenn er richtigstellt, dass die deutsche Werkbundausstellung im Pariser «Salon des artistes décorateurs» 1930 nicht im Sinne der Aussteller, sondern gerade als Modespezialität gewürdigt wurde, deren künstlerische Geschlossenheit man in Paris allemal zu schätzen weiss — während die Aussteller das Gezeigte als den welterlösenden, technisch-endgültigen Stil der Zukunft meinten.

Nur schon dies, dass das Buch zu neuem Nachdenken über alle jene Fragen zwingt, für die man abgemachte Formeln fertig auf Lager hatte, macht es wertvoll. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers werden wir gelegentlich kurze Absätze daraus im «Werk» abdrucken.

IV. Leben und Gestaltung

von *Amadée Ozenfant.* (Müller und Kiepenheuer G. m. b. H., Potsdam 1931. 316 Seiten Oktav, über 230 Bilder. Kart. RM. 12.50, Leinen RM. 15.—).

Auf französisch heisst es einfach «Art», und inhaltlich befasst es sich mit allen Aeusserungen des menschlichen Ausdrucksbedürfnisses: Literatur, Malerei, Plastik, Architektur, Musik, Wissenschaft, Religion, Philosophie. Teil I: Bilanz des XX. Jahrhunderts; Teil II: Aufbau eines neuen Geistes. Ein eminent positives, menschliches Buch, klar, theoretisch, aber trotzdem undoktrinär. Wir leben nun einmal in einer intellektuellen Zeit, also müssen die auftauchenden Fragen auch intellektuell bewältigt werden, wir können uns nicht künstlich in naivere Kulturstufen zurückstilisieren, aber Ozenfant vergisst keinen Augenblick das nur Werkzeugartige, Behelfsmässige des Intellektes, er macht keinen Gott daraus. Ozenfant ist in der glücklichen Lage, überall das Positive und grundlegend Gemeinsame zu sehen, im Historischen wie im Modernsten, denn «historisch» und «modern» ist ihm überhaupt kein diskutierenswerter Gegensatz. Ohne tiefsinniges Brimborium werden die Wurzeln und Absichten der verschiedenen Künste, besonders in ihren modernen Erscheinungsformen, dargelegt, mit einfachen Worten sind historische Zusammenhänge skizziert, und auch hier begegnet wieder als sichere Grundlage das Wissen um die Tradition der antiken Kultur, die den Menschen zum Mass aller Dinge gemacht hat. Gerade diese unbefangene Offenheit wirkt eminent modern: wer überhaupt das Bedürfnis hat, sich theoretisch mit Kunst auseinanderzusetzen, dem kann dieses geistreich illustrierte Buch bestens empfohlen werden. Es ist von Gertrud Grohmann anständig ins Deutsche übersetzt und vom Verlag täuschend so wie das französische Original ausgestattet. *PM.*



Aus dem Werkbundfilm «Die neue Wohnung»
«Je verwirrender das Tempo unserer Zeit,
desto ruhiger sollen die Formen unserer Wohnung sein»